

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **68 (1950)**

Heft 31

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LITERATUR

Die Geschichte der Bauingenieurkunst. Ein Ueberblick von der Antike bis in die Neuzeit. Von Hans Straub. 285 S. mit 79 Abb. Basel 1949, Verlag Birkhäuser. Preis geb. Fr. 22.50.

Wer das Buch von Hans Straub «Die Geschichte der Bauingenieurkunst» durchsieht, wird alsbald an das im Jahre 1899 erschienene Werk von Curt Merckel erinnert «Die Ingenieurtechnik im Altertum» (Springerverlag), dem zwei weitere Bände: die Ingenieurtechnik im Mittelalter und in der Neuzeit hätten folgen sollen. Es scheint aber nicht dazu gekommen zu sein. Vielleicht hat sich das seinerzeit erwartete Interesse für die Darlegungen nicht eingestellt. Straub hat nun gewissermassen einen Ausschnitt des Programmes Merckel vollendet und eine Geschichte der Bauingenieurkunst geschrieben, die bei der Antike beginnt und bis in die Neuzeit verfolgt wird. Dabei sind hauptsächlich die engeren europäischen Verhältnisse berücksichtigt. Von der Angabe der Beziehungen zu andern Kulturkreisen wurde abgesehen. Da die Arbeit nicht zu umfangreich werden durfte, musste der Verfasser sich diese Beschränkung auferlegen. Der Gegenstand ist unermesslich gross und es braucht, wie schon Merckel sagte, Mut und Begeisterung und vielleicht auch einen besonderen Anlass, einem solch schwierigen Thema nachzugehen. Hierzu bot sich Straub Gelegenheit bei einem langjährigen Aufenthalt in Rom. Die zu Ende gegangenen unruhigen Zeiten boten Musse, die vergangene und die heutige römische Baukunst zu studieren. Ein schöner Zufall führte ihn ferner mit verwandten Berufsleuten, wie Architekten und Kunsthistorikern zusammen.

Auf diesem Hintergrund ist die gelungene Arbeit Straubs entstanden, die den Leser sowohl mit der praktischen und theoretischen Entwicklung des Fachwissens als auch mit deren Neuheiten bekannt machen will. Dieser auf verhältnismässig wenig Raum zusammengedrückte Stoff gliedert sich wie folgt: Die Antike. Das Mittelalter. Grundprobleme der Statik und Anfänge der Festigkeitslehre. Die Bautechnik der Renaissance und des Barocks. Vom Werden des Bauingenieurs. Die Entstehung der Baustatik in Frankreich (etwa 1750 bis 1850). Die Technisierung der europäischen Kultur. Die Entwicklung der Ingenieurbaukunst im 19. Jahrhundert. Ausblick.

Es wäre verlockend, hier einige interessante Einzelheiten des Buches hervorzuheben, so z. B. die Schilderung der menschlichen und sozialen Verhältnisse früherer und neuerer Zeiten. Doch sei dies dem Leser überlassen. Wohl jeder auf bautechnischem Gebiet Tätige wird das unterhaltsame Buch mit Genuss lesen und reichen Gewinn daraus ziehen. Der Stand der ausübenden Baufachleute kommt dabei besonders auf seine Rechnung, indem seine Sorgen und Nöte in früheren Zeiten öfters berührt werden.

Das Buch Straubs darf bestens empfohlen werden. Es bildet einen wertvollen Beitrag zum Verstehen des heutigen Bauingenieurwesens. Zu loben ist ferner die schöne und saubere Ausstattung des Druckwerkes. Der verhältnismässig niedrige Preis wird manchem jungen und ältern Ingenieur die Anschaffung des Buches ermöglichen, das ihm in Mussestunden ein willkommener und angenehmer Begleiter werden wird. A. Bühler

Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Band V: Die Stadt Zürich, zweiter Teil. Auf Grund der Vorarbeiten von Konrad Escher† dargestellt von Hans Hoffmann und Paul Kläui. Mit 374 Abbildungen und einer Falttafel. Verlag Birkhäuser Basel 1949.

Als 22. Band des mit einer schönen Stetigkeit wachsenden Werkes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» lässt die Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte den zweiten Zürcher Stadtband erscheinen, der die Privatarchitektur der Altstadt beschreibt und anschliessend das baukünstlerische Inventar der elf im Jahre 1893 mit der Stadt vereinigten Ausseggemeinden bietet. Der mehr als 500 Seiten umfassende, illustrativ hervorragend ausgestattete Band überrascht nicht durch die Würdigung von Baudenkmälern von aussergewöhnlicher Bedeutung, wohl aber gibt er ein informierendes Gesamtbild bürgerlicher Bau- und Wohnkultur vom Spätmittelalter bis zum ausgehenden Klassizismus, die in einzelnen Zeitaltern auch die ausgesprochene Gesellschaftskultur dieser Stadt widerspiegelt. Dass dabei das 18. Jahrhundert beson-

ders zahlreiche und schöne Zeugnisse stilvoller Häuslichkeit aufzuweisen hat, wird jeder Leser des Buches erwarten, der von der geistigen und literarischen Blütezeit Zürichs im Zeitalter seiner Gäste Klopstock, Wieland und Goethe etwas weiss.

Auf Grund des vom Verfasser des ersten Stadtbandes, Prof. Konrad Escher, sehr unfertig hinterlassenen Manuskriptes hat Prof. Dr. Hans Hoffmann den baukundlichen und kunsthistorischen Teil bearbeitet, während Dr. Paul Kläui das gesamte archivalische Material (Häusergeschichten) überprüfte und vervollständigte. Die betonte Weitherzigkeit in der Berücksichtigung auch des weniger bedeutenden Baugutes soll gleichsam prophylaktischen Zwecken dienen, indem die vertiefte Wertschätzung der überlieferten Baukultur als ein Korrektiv gegen die in Zürich besonders verbreitete Abbruchfreudigkeit angesehen wird. Einen ganz besonderen Sinn erhält das auf der Titelseite verwendete Wort «Dargestellt»; denn es wurde hier der glückliche Versuch gemacht, die stilgeschichtlichen Beschreibungen ausführlicher, anschaulicher zu halten. Die komprimierten, lexikonartigen Formulierungen mancher Kunstdenkmälerbände erschweren ein fortlaufendes Lesen, und da diese gewichtigen Bände nicht nur der kunstwissenschaftlichen Fachwelt dienen, sondern eine Art kunstgeschichtlicher Heimatbücher sein wollen (bei einer Verbreitung von je 6000 Exemplaren), ist eine zusammenhängend lesbare Darstellungsweise sehr zu begrüssen.

E. Briner

Grundlagen des Wärmeaustausches (Stoffwerte). Von Berthold Koch. 130 S. mit 48 Diagrammen. Dissen 1950, Verlagsanstalt H. Beucke & Söhne. Preis kart. 10 DM.

Das vorliegende Buch bildet den ersten Teil eines später erscheinenden Gesamtwerkes über die Grundlagen des Wärme- und Stoffaustausches. In einer konzentrierten Form werden Umrechnungsformeln, Zahlentafeln und Diagramme über Dichte, spezifische Wärme, Wärmeleitfähigkeit, Zähigkeit und Diffusionszahl diverser Stoffe aufgeführt. Besonders erwähnenswert und für den Praktiker von grossem Interesse ist, dass viele dieser Werte im Gegensatz zu früheren Veröffentlichungen bis zu Temperaturen von 600 °C angegeben sind. Im weitem ergeben Aufstellungen und Diagramme über Wärmeleitfähigkeiten von Legierungen, Baustoffen, Holz (in Abhängigkeit der Feuchtigkeit), keramischen Massen, Erdreich, Kohle usw. neben den Zahlen für Gase, Gasgemische und Flüssigkeiten einen umfassenden Ueberblick über das ganze Gebiet.

Bei einer etwaigen Ergänzung dieses Buches dürften bei den Umrechnungstabellen nähere Angaben der mannigfaltigen Bezeichnungen im englischen und amerikanischen Masssystem aufgeführt werden (z. B. bei gallon, Angabe ob Impgallon oder USA gallon usw.).

Im Anhang gibt der Verfasser ein Verzeichnis der einschlägigen technischen Literatur, insbesondere dieser Werke, welche Zahlentafeln oder theoretische Grundlagen des behandelten Gebietes bringen.

Das Buch kann den Praktikern für die Lösung der Wärmeaustauschprobleme gut empfohlen werden.

W. Ziemba

Die Berechnung mehrstöckiger Rahmen. Von Dipl. Ing. G. Käni. Der Preis geh. beträgt nur 3,50 DM und nicht 10 DM, wie irrtümlich in Nr. 28 lfd. Jgs. S. 383 angegeben wurde.

Neuerscheinungen:

Instandhaltung von Werkzeugmaschinen. Heft 98 der Werkstattbücher. Von Dipl.-Ing. H. H. Peineke. 60 S. mit 45 Abb. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Die OK-Elektroden der Elektriska Svetsningsaktiebolaget ESAB, Göteborg. Härte, Makro- und Mikrogefüge, Statische Zugfestigkeit, Ermüdung, Korbzähigkeit. Bericht Nr. 170 der EMPA. Ergebnisse der in der EMPA in den Jahren 1946–1949 durchgeführten Untersuchungen. 35 S. mit 24 Abb. Zürich 1949, Selbstverlag der EMPA.

Brennhärten. 2., verbesserte Auflage. Heft 89 der Werkstattbücher. Von Dipl.-Ing. Hans Wilh. Grönegress. 66 S. mit 73 Abb. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Die Bruchgefahr fester Körper bei ruhender (statischer) Beanspruchung. Ergebnisse der an der EMPA von 1925–1949 durchgeführten Untersuchungen, von M. Ros und A. Eichinger. Bericht Nr. 172 246 S. mit 389 Abb. und 12 Tabellen. Zürich 1949, Selbstverlag der EMPA.

Switzerland. Von John Russell. 152 p. with 96 fig. London 1950, B. T. Batsford, Ltd. Price 15 sh.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07